

T5 Futures Kontaktmesse

Mögliche Arbeitgeber kennen lernen oder ein konkretes Bewerbungsgespräch führen – Kontaktmessen sind dafür der ideale Ort. Auf der T5 Futures am 23. März in der Stuttgarter Liederhalle – einer Kontaktmesse für Pharmazie, Chemie und Biotechnologie – können Besucher Ansprechpartner finden. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Akademiker als auch an technische Assistenten und Laboranten.

Branche lebt vom Auslandsgeschäft – Bio- und Gentechnologie stellen neue Anforderungen an die Beschäftigten

Die Pharmaindustrie sucht qualifizierte Mitarbeiter

Die Pharmaindustrie befindet sich in einer schwierigen Wettbewerbssituation. Neue Forschungsschwerpunkte wie die Bio- und die Gentechnologie zwingen die Branche zu Investitionen. Andererseits entwickeln sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf dem Arzneimittelmarkt nicht unbedingt im Sinne der Industrie: Die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Festbeträge bei der Abrechnung mit den Krankenkassen werden weiter sinken, was die Margen der Pharmaunternehmen weiter nach unten drücken wird.

Der Verband Forschender Arzneimittelhersteller (VFA) erwartet daher, dass der Inlandsumsatz der Branche auch im laufenden Jahr weiter zurückgehen werde. Beim Auslandsgeschäft erwarte man dagegen ein weiteres stetes Wachstum in der Grö-

ßenordnung von vier bis fünf Prozent, so der VFA. Der Verband repräsentiert die Hersteller pharmazeutischer Erzeugnisse, die in Deutschland produzieren. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete die Branche einen Umsatz von 23,6 Milliarden Euro, was ein Wachstum von rund zwei Prozent gegenüber dem Jahr 2002 bedeutet.

Konstante Mitarbeiterzahl

Obwohl in der Branche angesichts dieser Situation eine gewisse Skepsis herrscht, spiegelt sich dies nicht in der Zahl der Beschäftigten wider: 119 000 Mitarbeiter zählte die Pharmaindustrie am Ende des vergangenen Jahres, das Plus gegenüber dem Jahr 2002 von 4000 Beschäf-

tigten ist zwar nicht real – es wurden 2003 zwei weitere Unternehmen der Pharmabranche zugeschlagen –, aber anders als in anderen Industriezweigen sank die Mitarbeiterzahl immerhin nicht. „Und die Unternehmen suchen nicht nur Akademiker, sondern auch technische Assistenten und Laboranten“, sagt Andreas Schambert, Personalexperte und einer der Geschäftsführer der Böblinger Firma T5 Interface.

Hubert Friedmann, Personalleiter bei der Roche-Gruppe am Standort Penzberg, wird noch konkreter: „Künftig werden wir einen vermehrten Bedarf an technischen Assistenten haben, die bereits mit biologischem Material umgehen können oder eine biotechnologische Ausrichtung haben.“ Kein Wunder, denn der Bundesverband der pharmazeutischen Industrie

geht davon aus, dass bis 2005 rund die Hälfte der jährlich neu zugelassenen Wirkstoffe biotechnologischen Ursprungs ist.

Arbeitsfeld Patentrecht

Wer als Naturwissenschaftler auf sich aufmerksam machen möchte, hat zum Beispiel gute Chancen, wenn er BWL-Kenntnisse vorweisen kann oder im Hinblick auf das Patentrecht eine juristische Zusatzqualifikation hat. Ansonsten sind gute Studienergebnisse, Industriepraktika, sehr gute Englischkenntnisse sowie Auslandserfahrung und Teamfähigkeit bei den Arbeitgebern gern gesehen. *Michael Vogel*

www.t5-futures.de

eue Mittel müssen entwickelt werden

Insulin ohne Spritze als Herausforderung



Dr. Stefan Oschmann,
Vorsitzender der
Geschäftsführung MSD
Sharp & Dohme

Neue und bessere Medikamente zu entwickeln ist das Ziel der Arzneimittelforschung. Stefan J. Oschmann, Mitglied im Vorstand des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller, erläutert die Situation des Standorts Deutschland. Die Fragen stellte Paul Janositz.

Warum sind Innovationen für die Entwicklung von Medikamenten so wichtig?

Viele Krankheiten sind heute noch nicht oder nicht ausreichend behandelbar, beispielsweise Infektionen und viele Formen von Krebs. Auch Alterskrankheiten wie Alzheimer gehören dazu, obwohl hier in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte erzielt worden sind. Ungesunde Lebensweisen führen zudem zu neuen oder häufiger behandelungsbedürftigen Zivilisationskrankheiten wie Adipositas (Fettsucht) oder erhöhte Blutfettwerte, die wiederum schlimme Folgen für die Gesundheit haben. Da immer mehr Antibiotika unwirksam werden, müssen dringend neue Mittel entwickelt werden. Zudem geht es darum, wirksame Präparate sicherer zu machen und die Anwendung zu erleichtern. Ein aktueller Erfolg ist das Antirheumamittel Coxibe. Eine Herausforderung ist es, Insulin für Diabetiker ohne Injektionen verfügbar zu machen.

In welchem Bereich ist MSD besonders aktiv?
MSD entwickelt Mittel zur Therapie von Herz-Kreislauf-Beschwerden. Das Risiko für Herzinfarkt soll durch Senkung der Blutfette reduziert werden. Ein weiteres Feld ist die Minderung des Blutdrucks und die Vorbeugung von Schlaganfall. Bei Rheuma und Migräne sollen Schmerzen beseitigt werden. Weitere Gebiete, auf denen MSD aktiv ist, sind Osteoporose, Asthma, Prostata, Augenheilkunde sowie Infektionskrankheiten und Krebs. MSD ist auch der international größte Impfstoffhersteller.

Wie ist das Verhältnis zwischen Pharmaindustrie und Staat in Deutschland?
Arzneimittel machen nur etwa 17 Pro-

zent der Ausgaben im Gesundheitssystem aus. Sie liegen damit unter den Kosten für ärztliche Behandlung und weit unter den Aufwendungen für das Krankenhaus. Dennoch sucht die Regierung den Arzneimittelmarkt immer stärker zu regulieren. Der Innovationsschutz wird durch Festbeträge auf patentierte Produkte ausgehebelt. Für die festbetragsfreien Präparate wird ein 16-prozentiger Zwangsabbau verlangt. Mittlerweile liegen die Preise für patentierte Arzneimittel teilweise auf dem niedrigsten Niveau in der gesamten EU. Generika profitieren dagegen von den Festbeträgen. Die Generikapreise sind im internationalen Vergleich in Deutschland überdurchschnittlich hoch. Als Folge der Gesundheitsreform sind die Umsätze der gesamten Pharmaindustrie um 25 Prozent in den ersten zwei Monaten 2004 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Welche Auswirkungen haben weitere staatliche Reglementierungen für den Standort Deutschland?

Viele Unternehmen werden Festbetragsabsenkungen und Rabatte nicht mehr kompensieren können. Die Forschung wird zurückgefahren und ins Ausland verlagert. Arbeitsplätze werden verloren gehen. Internationale Unternehmen können dies insgesamt verkraften, werden aber in Deutschland nur Vertriebsorganisationen ohne Forschung und Produktion halten. Problematisch wird es für manche mittelständische Unternehmen, die vielleicht nicht überleben können.

Wie wird sich die Arbeitsplatzsituation in der Pharmabranche entwickeln?

Viele Unternehmen haben schon im letzten Jahr begonnen, Arbeitsplätze in Deutschland abzubauen. Nahezu alle haben zumindest einen Einstellungsstopp verfügt. Diese Entwicklung wird sich beschleunigt fortsetzen.

Lohnt es sich noch, eine entsprechende Ausbildung (Medizin, Chemie, Pharmazie, Biologie) zu machen (technische Assistenten, Studium)?

Irgendwann wird die Politik das Ruder wieder herumreißen. Die Unternehmen werden sicherlich auch wieder Bedarf an gut ausgebildeten Arbeitskräften in Deutschland haben. Ob dies allerdings in zwei oder erst in fünf Jahren der Fall sein wird, ist heute nicht absehbar. Wer flexibel ist und auch gern im Ausland arbeitet, dem kann auch heute schon zu einer entsprechenden Ausbildung geraten werden. Wir brauchen weitere Innovationen und werden sie auch weiterhin entwickeln.

Schauen Sie genau hin –
wenn es um Ihre
berufliche Zukunft geht!



Roche Diagnostics GmbH



Innovation für die Gesundheit

Neu denken, die Möglichkeiten der modernen Diagnostik und des Pharmageschäfts voll ausschöpfen – in unserem Biotech-Werk in Penzberg suchen wir heute nach den Wirkstoffen und Instrumenten für die medizinische Versorgung von morgen. Das macht Roche Diagnostics zur Nummer 1 im Pharma- und In-Vitro-Diagnostikamarkt, zu einem weltweit erfolgreichen Health-Care-Konzern und Impulsgeber in der Biotechnologie.

Sie möchten neue Wege gehen und kennen unseren Standort Penzberg noch nicht? Das sollten wir ändern! Denn in Penzberg bieten wir jungen Menschen vielfältige Einsatzgebiete in den Bereichen Pharma und Diagnostika. Ob in Forschung, Entwicklung, Produktion oder Qualitätssicherung – Sie unterstützen uns bei unserer wichtigen Mission, mit erstklassigen Biotech-Arzneimitteln die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten in aller Welt zu verbessern. Denn über 2.000 biotechnologische Substanzen tragen bereits das Qualitätssiegel Penzberg: z. B. für diagnostische Tests, die dem Nachweis von

Perspektive Penzberg: Ihr neues Zuhause in Labor und Produktion

Blutzucker, Cholesterin oder der Erkennung von viralen Erkrankungen dienen. Teilen Sie als gelernter Chemie- oder Biologielaborant bzw. -techniker oder als Technischer Assistent CTA, BTA, MTA (m/w) die Leidenschaft unserer rund 3.500 Mitarbeitenden? Dann setzen Sie mit uns neue Maßstäbe in diagnostischen Testsystemen und biologischen Wirkstoffen zur Arzneimittelherstellung. Wir sind stolz auf unseren breit angelegten Forschungs- und Produktionsbereich sowie auf die Menschen, die tagtäglich Großartiges leisten. Dafür revanchieren wir uns: mit sicheren Arbeitsplätzen an einem wachsenden Standort, einer attraktiven Vergütung und ansprechenden Sozialleistungen.

Sie möchten mehr über Ihre Zukunft in einem internationalen Konzern erfahren? Informationen dazu gibt es im Internet unter www.roche.de/jobs.

Vorträge

11-11.30 Uhr:

Vortrag I: „Unternehmenspräsentation Merckle/ratiopharm“, Herr Hüffer, Merckle/ratiopharm GmbH

Vortrag II: „Als TA an die Hochschule: Pharmazeutische Chemie in Isny“, Prof. Dr. Kurt Grillenberger, NTA Prof. Dr. Grübler GmbH

12-12.30 Uhr:

Vortrag III: „Pharmexx - als Einstieg in die Pharmabranche“, Ralph Schaub, Pharmexx GmbH

Vortrag IV: „Unternehmenspräsentation Roche Diagnostics“, Farsana Jakubi, Roche Diagnostics GmbH

13-13.30 Uhr:

Vortrag V: „Als Pharmaberater zu Innovex“, Carlos Quevedo, Innovex GmbH

Vortrag VI: „PTA, CTA, UTA - Fit für Bio- und Gentechnologie“, Kreisberufsschule Ellwangen

14-14.30 Uhr:

Vortrag VII: „Vorstellung der Rentschler Biotechnologie GmbH & Co. KG“, Dr. Lorenz, Rentschler Biotechnologie GmbH & Co. KG

Vortrag VIII: „Vorstellung Bvpta und Wipta“, BV PTA

15-16 Uhr:

Gastvortrag: „Gesundheitssystem - Pharmastandort - Berufliche Perspektiven“, Dr. Ottfried Zierenberg, Geschäftsführer der MSD Sharp & Dohme GmbH

Berufstätige im Gesundheitswesen

Jede Sechste

Etwa jede sechste berufstätige Frau in Deutschland war im Jahr 2002 im Gesundheitswesen beschäftigt, das sind ungefähr drei Millionen Frauen. Der Anteil der Frauen liege damit bei 72 Prozent, teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mit. Die Berufe Arzt- oder Zahnärztin, pharmazeutisch-technische Assistentin und pharmazeutisch-technische Angestellte werden jeweils zu mehr als 98 Prozent von Frauen ausgeübt.

Erfahrung im Umgang mit Mikroorganismen

Bäcker und Brauer in der Pharmaforschung

Moderne Technologien und Anlagen benötigen gut ausgebildete Menschen. Dies sei nach wie vor ein Standortvorteil für Deutschland, meinen Prof. Klaus Strein und Dr. Jürgen Wahl von Roche Diagnostics. Die Fragen stellte Paul Janositz.

Wie wichtig ist die Biotechnologie für die Herstellung von Pharmaprodukten?

Wahl: Die Biotechnologie ist aus der modernen Arzneimittelherstellung nicht mehr wegzudenken. Im Jahr 2002 waren rund 155 Biopharmazeutika auf dem Weltmarkt verfügbar mit einem Umsatz von 19 Milliarden Dollar. Bis 2005 wird sich das Volumen schätzungsweise verdoppeln. Bei Roche entfallen etwa 40 Prozent der Pharmaumsätze auf Proteine und Antikörper, also klassische Biotechprodukte.

Lohnen sich Forschung und Entwicklung in Deutschland noch für Pharmaunternehmen?

Strein: Wir haben empfindliche Einschnitte hinnehmen müssen. So wurden die Preise innovativer Arzneimittel willkürlich um 16 Prozent gesenkt. Die Entwicklung eines Arzneimittels kostet heute rund eine Milliarde Dollar und dauert etwa zehn bis zwölf Jahre bis zur Marktreife. Nur wenige Kandidaten schaffen es bis zur Marktfähigkeit. Wir investieren über 18 Prozent unseres Pharmaumsatzes in Forschung und Entwicklung und gehören damit zu den Branchenführern.

Was attraktiv ist die deutsche Pharmaindustrie als Arbeitgeber?

Strein: Die Roche Diagnostics GmbH hat an den Standorten Mannheim und Penzberg im vergangenen Geschäftsjahr 345 neue Stellen geschaffen. In einer aktuellen Statistik der „Wirtschaftswoche“ steht Roche bei den Neueinstellungen auf Platz 18 von 100 deutschen Unternehmen. Modernste Technologien und Anlagen fordern gut ausgebildete Menschen. Ich denke, wir haben diese in Deutschland. Dies ist nach wie vor eine Stärke des Standortes.

Was sind die wichtigsten Produkte von Roche Diagnostics?

Wahl: Roche ist vor allem Marktführer

In kaum einem anderen gesellschaftlichen Sektor gibt es derzeit so viele Neuerungen wie im Gesundheitswesen. In dem bisher weitgehend von Behördenvorschriften und Richtlinien von Standesorganisationen dominierten Bereich sollen mehr Eigenverantwortung und betriebswirtschaftliches Denken einkehren. In vielen Krankenhäusern, ärztlichen Schwerpunktzentren oder Einrichtungen der stationären oder ambulanten Pflege ist das neue Denken schon eingezogen. Das eröffnet im Wachstumsmarkt mit aktuell rund vier Millionen Beschäftigten eine Menge neuer Jobchancen.

Auch Ministerien und Behörden brauchen zusätzliches Knowhow, ebenso wie Krankenkassen und Selbstverwaltungsorgane wie kassenärztliche Vereinigungen, Verbände oder Kammern. Aber auch die Hersteller von Arzneimitteln, Sanitärartikeln oder medizinisch-technischen Geräten müssen sich auf das neue Kostendenken einstellen. Das dürfte sich lohnen, schließlich gilt der Gesundheitssektor als der wichtigste Zukunftsmarkt nach der Informationstechnologie.

Ohne kompetente, interdisziplinäre Ausbildung dürfte es schwer fallen, in den neuen Tätigkeitsfeldern Karriere zu machen. Unter dem Begriff „Public Health“ haben sich seit gut einem Jahrzehnt diverse Zentren gebildet, die zweijährige Aufbaustudiengänge anbieten. Vorreiter sind die Technische Universität (TU) Berlin mit ihrem Institut für Gesundheitswissenschaften sowie die Universität Bielefeld, bei der sich sogar eine ganze Fakultät diesem Thema widmet. Auch die Universität Bremen mit dem Fachbereich „Human- und Gesundheitswissenschaften“ gehört dazu.

Mittlerweile hat eine Reihe weiterer Hochschulen spezielle Aufbau-, Ergänzungs-, Zusatz- und Fernstudiengänge aufgebaut. Darunter sind die TU Dresden mit dem Aufbaustudiengang „Gesundheitswissenschaften - Public Health“, die Medizinische Hochschule Hannover mit dem Ergänzungsstudiengang „Bevölkerungsmedizin und Gesundheitswesen“ oder die Universität Kaiserslautern mit dem Fernstudiengang „Management von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen“. Auch an Universitäten in Heidelberg, Ulm, Düsseldorf oder München finden Absolventen weiterführende Studienangebote.

Neben einem abgeschlossenen Hochschulstudium wird für die Zulassung bei

Der Wachstumsmarkt Gesundheitswesen fordert neue Qualifikationen

Betriebswirtschaftliches Denken hält Einzug



Foto: ddp

In den Einrichtungen des Gesundheitswesens sollen durch effizienteres Management unnötige Gänge gespart werden.

Aufbau- oder Ergänzungsstudien oft auch mehrjährige Berufserfahrung gefordert. Dies gilt ebenso für Angebote, die spezielle Management-Qualifikationen im Fokus haben und zu den international anerkannten Abschlüssen „Bachelor“ oder „Master“ führen.

Ohne die Berufstätigkeit unterbrechen zu müssen, kann man den Titel „Master of Business Administration“ (MBA) im Bereich „Health Care Management“ an der Berliner Fachhochschule für Wirtschaft (FH) erwerben. Beschäftigte in Krankenhäusern, Rehabilitationskliniken oder Pflegeeinrichtungen sollen damit für Leitungsfunktionen qualifiziert werden, um beispielsweise als interne oder externe Berater in Stabsstellen des Krankenhausmanagements neue Organisationsstrukturen planen und umsetzen zu können.

Das Studium ist in interdisziplinärer Gruppenarbeit organisiert. Das Programm dauert zwei Jahre, beginnt jeweils im Oktober und besteht aus zwölf Kursen von jeweils durchschnittlich neun Tagen Dauer. Der Bezug zur Praxis wird durch Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen wie Ärztekammer, Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie, diversen Kliniken, der Krankenhausgesellschaft oder dem Bundesverband für Krankenpflege garantiert. Das Studienentgelt von 12 500 Euro kann durch Zuschüsse gemindert werden, außerdem gibt es Prämien für überragende Leistungen.

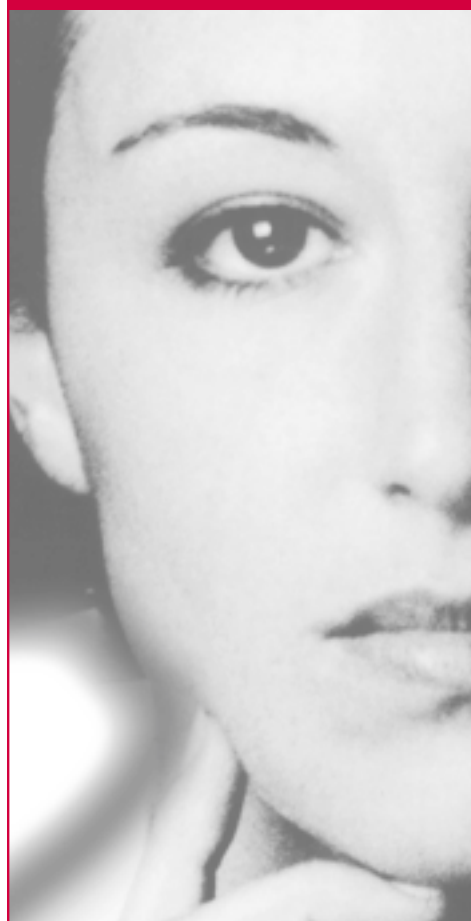
Auch das Stuttgart Institute of Management and Technology (SIMT) qualifiziert Führungskräfte im Gesundheitswesen in einem zweijährigen Teilzeitstudium zum MBA „Health Care Management“. Der

Grundkurs umfasst Pflichtfächer wie Dienstleistungs- und Qualitätsmanagement, Versorgungsstrukturen, Epidemiologie oder Vorlesungen zum deutschen Gesundheitswesen im internationalen Kontext. Nach einem Studienaufenthalt in den USA können sich die Teilnehmer für zwei von vier Vertiefungsrichtungen in Krankenhausmanagement, Krankenversicherungswesen, Pharmaproduktion oder -distribution entscheiden.

Das Lehrangebot behandelt rechtliche und ethische Fragen, Versicherungsaspekte oder sozialpsychologische Theorien. Den Abschluss bildet eine Projektarbeit. Die gemeinsame Weiterbildungs-einrichtung der Universitäten Stuttgart, Hohenheim und Tübingen fordert für den neu konzipierten Kurs Studiengebühren von 26 500 Euro.

Paul Janositz

Die Besten für die Besten



pharmexx ist Europas wachstumsstärkstes Dienstleistungsunternehmen. Wir bieten den Pharmaunternehmen effiziente und intelligente Lösungen für den Vertrieb und das Marketing von Arzneimitteln. Durch die Synergieeffekte innerhalb der pharmexx-Gruppe sind wir ein kompetenter und starker Partner, der Sicherheit und Erfolg garantiert, sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Mitarbeiter.

Für Sie als angehende Mitarbeiter/innen wünschen wir uns, dass Sie mit Spaß und Begeisterung Ihren Erfolg in der Pharmabranche planen. Wenn Sie neugierig und flexibel sind, eine offene und klare Kommunikation schätzen und Kreativität mitbringen, dann sind Sie genau richtig für einen Job bei uns. pharmexx bereitet Sie in einer Basisausbildung auf die anstehende Tätigkeit effizient und mit Spaß vor. Sie werden innerhalb unseres Unternehmens in kurzer Zeit verschiedene Vertriebsstrategien, Indikationsgebiete und Marketingkonzepte kennenlernen.

Das überdurchschnittliche Engagement wird bei pharmexx gefördert, hieraus resultiert unser überdurchschnittlicher Erfolg. Nicht zuletzt deshalb konnten wir die renommierte Auszeichnung „Entrepreneur des Jahres“ gewinnen und unter den Europe's 500 Job-Creating Companies in Deutschland Rang 2 und in Europa Rang 6 erreichen.



Pharmaberater/in und Fortbildung zur/zum Geprüften Pharmareferenten/in

Wir suchen bundesweit neue Kolleg/innen – Erfahrene wie auch qualifizierte Einsteiger (MTAs, PTAs, BTAs, CTAs, Chemiker, Biologen, Pharmazeuten, Mediziner, Veterinäre, Oecotrophologen, Lehrer mit den Fachrichtungen Biologie, Chemie). Gehören Sie diesen Fachrichtungen nicht an, verfügen aber über eine abgeschlossene Ausbildung im medizinischen oder kaufmännischen Bereich und/oder über einschlägige Vertriebserfahrung, dann bilden wir Sie aus zur/zum Geprüften Pharmareferenten/in IHK.

Faire Konditionen, überschaubare Gebiete, eine einzigartige Firmenkultur und gezielte Förderung Ihrer Karriere sind bei uns kein Angebot, sondern unser Prinzip.

Bewerben Sie sich online:
<http://www.pharmexx-jobs.de>

oder senden Sie uns bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung unter den Kennworten: **Pharmaberater/in oder Fortbildung** an die angegebene Adresse.

Sie sind neugierig geworden? Weitere Informationen zu unserem Unternehmen finden Sie im Internet unter www.pharmexx.com.



pharmexx sales & marketing intelligence GmbH
Abteilung Rekrutment
Goldbeckstrasse 7
69493 Hirschberg
Tel.: 062 01 / 879 09 44

Jobs für Ingenieure und Naturwissenschaftler in der Medizintechnik

Ausgeklügelte Feinmechanik

Dem Ingenieur ist nichts zu schwer - auch der Einstieg in ein Berufsfeld, das auf den ersten Blick wenig mit den klassischen Arbeitsgebieten zu tun hat? Der Blick über den Tellerrand bietet viel versprechende Perspektiven: Trotz Sparmaßnahmen - im Gesundheitssektor kommen Akademiker mit technischem oder naturwissenschaftlichem Hintergrund zu lukrativen Jobs.

Beispiel „Apparatemedizin“: Oft kritisiert und dennoch unverzichtbar für die sichere Versorgung von schwer kranken Patienten ist die Medizintechnik aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ein weites Feld. „Ein Produkt entsteht aus dem Zusammenwirken vieler verschiedener Spezialisten“, deutet Günter Nill, Werksleiter von Agilent Technologies in Waldbrunn bei Karlsruhe, die interdisziplinäre Entwicklungsarbeit an. Nicht nur Ingenieure, die ein Studium der Elektrotechnik, Elektrotechnik oder Feinwerktechnik absolviert haben, bietet der Betrieb mit Schwerpunkt analytische Messtechnik gute Beschäftigungschancen. Materialwissenschaftler, Informatiker, Physiker und Mathematiker ergänzen das innovative Team.

Ein Spezialistenpool, der sich in ähnlichem Gefüge bei den meisten Herstellern

und Zulieferern der Branche findet: Nicht nur millionenschwere Durchleuchtungsapparate, auch kleinere Hilfsmittel wie Insulin-Pens für Diabetiker funktionieren erst fehlerfrei dank ausgeklügelter Feinmechanik und Elektronik. Und sie benötigen produktionsseitig eine ausgefeilte Fertigungs- und Verfahrenstechnik. Oft reichen die Arbeitsbereiche der Ingenieure und Naturwissenschaftler heute über die Entwicklungsabteilung hinaus. „Je nach Qualifikation sind diese Akademiker auch im Einkauf, in der Qualitätssicherung oder im Marketing tätig“, beschreibt Agilent-Werksleiter Nill das breite Einsatzspektrum.

Ein besonderes Aufgabengebiet liegt an der Schnittstelle zwischen technischem, betriebswirtschaftlichem und juristischem Bereich: In enger Abstimmung mit der Entwicklungsabteilung befassen sich Techniker oder Naturwissenschaftler mit dem Schutz des geistigen Eigentums ihres Arbeitgebers. Eine Affinität zu Rechtsfragen wird in dieser verantwortungsvollen Position natürlich vorausgesetzt.

Vielfach haben sich die Hochschulen bereits auf das spezifische Anforderungsprofil der medizintechnischen Hersteller und Zuliefererbetriebe an ihre Bewerber eingestell.

Nur ein Beispiel ist das berufs begleitende Aufbaustudium „Medizinische Physik“, das die Fachhochschule Mittweida im aktuellen Wintersemester erstmals für Hochschulabsolventen einer physikalischen oder ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtung durchführt (Informationen unter: www.htwm.de/wbildung/).

Auch beim Nutzer großer medizintechnischer Anlagen ergeben sich ab und an Arbeitsperspektiven für Naturwissenschaftler. So sucht beispielsweise das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Kiel derzeit einen Physiker im Bereich Magnetresonanztomografie, der sich an der Entwicklung innovativer MR-Verfahren zur Arthroserfrühdagnostik und molekularen Bildgebung beteiligt.

Immer wieder sind es auch klinische Studien, die Beschäftigung für die kleine Gruppe der Mathematiker und Statistiker generiert. Sie sind gefragt, wenn es um die biometrische Betreuung medizinischer Forschungsvorhaben geht. Auf Grund der demografischen Entwicklung werden diese Spezialisten auch immer öfter von Versicherern nachgefragt: Die Rechenkünste sollen für diese Unternehmen unter anderem die Entwicklung der Renten prognostizieren. *Jürgen Lessat*



Foto: dpa/obs/Ceitinge AB/Siemens

Mediziner und Patienten sind auf hoch spezialisierte Geräte angewiesen.

Pharmareferenten erläutern nicht nur Risiken und Nebenwirkungen

„Der Außendienst generiert den Umsatz“

Pharmareferenten und Referentinnen informieren und beraten Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Heilpraktiker, Tierheilpraktiker und Apotheker über Arzneimittel ihrer Firmen unter Beachtung der geltenden Rechtsvorschriften. Sie wissen über Anwendungsmöglichkeiten, Dosierungen, Nebenwirkungen und Kombinationsmöglichkeiten von Medikamenten und anderen pharmazeutischen Produkten Bescheid. Meist arbeiten Pharmareferenten bei Unternehmen der pharmazeutischen Industrie oder einem Pharmadienstleister. Neben ihren Tätigkeiten im Büro sind sie vor allem viel unterwegs und haben in Arztpraxen zu tun.

Beim Ausbildungsgang Pharmareferent/in handelt es sich um eine bundesweit einheitlich geregelte schulische Fortbildung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) an privaten Schulen und Akademien. Die Fortbildung dauert in der Regel sechs Monate in Vollzeit, die Angebote differieren jedoch zwischen drei und zwölf Monaten.

Die Eignung für den sofortigen Einstieg in den Pharma-Außendienst haben diplomierte Biologen, Chemiker, Mediziner, Veterinärmediziner und Pharmazeuten. Ebenso können auch PTA, MTA und CTA sowie Gymnasiallehrer mit den Fächern Biologie oder Chemie sofort starten. Der Beruf beginnt dann mit einer umfassenden Schulung. Ralph Schaub von Pharmexx und Carlos Quevedo von Innovex, beide für Recruitment bei dem jeweiligen Pharmadienstleister zuständig, äußern sich zu den Möglichkeiten.



Ralph Schaub, Abteilungsleiter Recruitment bei Pharmexx

Die Tätigkeit bei einem Pharmadienstleister kann ein Einstieg in die Pharmabranche sein. Welche Möglichkeiten gibt es da?

Der Einstieg bei Pharmexx bietet eine sehr große Bandbreite an Möglichkeiten. Unsere Kooperationspartner sind die größten Pharmafirmen weltweit, daher bieten wir unseren Bewerbern eine Vielzahl an Projekten

an. Durch unsere Erfahrung können wir nach dem Screening der Bewerbungsunterlagen ersehen, in welchem Projekt der/die Kandidat/-in den besten Einstieg haben wird. Jede Pharmafirma hat verschiedene Anforderungsprofile, und wir stellen dementsprechend die geeigneten Bewerber vor. Das heißt, wir optimieren auf der einen Seite für unsere Geschäftspartner die Vorstellungsgespräche, und wir optimieren auf der anderen Seite die Chancen für die Bewerber. Der Mitarbeiter erhält bei uns einen unbefristeten Vertrag, arbeitet jedoch in zeitlich befristeten Projekten. Nach Ablauf eines Projektes, in der Regel ein bis zwei Jahre, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Zum einen kann eine Übernahme zur Pharmafirma erfolgen, der Mitarbeiter wechselt damit zwar den Arbeitge-

ber, verbleibt aber in seinem Gebiet mit seinen angestammten Kunden. Jedoch gibt es auch die Möglichkeit, bei Pharmexx zu bleiben, zum Beispiel im Rahmen eines neuen Projektes. Mit dieser Konstellation hat ein Pharmareferent die Chance, sich in ein paar Jahren eminent vielfältiges Indikationswissen anzueignen, verschiedene Firmenphilosophien kennen zu lernen und damit eine Einsicht in die Branche zu erlangen, die über eine Direkteinstellung bei einer Pharmafirma nur unter größten Mühen erreicht werden könnte. Diese Entwicklungsmöglichkeiten erweitern auch in direkter Weise die Karrierechancen, entweder bei uns oder bei unseren Kooperationspartnern, den Pharmafirmen.

Wie sind die Aussichten für Pharmareferenten angesichts der Sparzwänge in der Pharmaindustrie?

Die meisten Firmen sind durch die pharmapolitischen Neuerungen in 2004 vorsichtig geworden. Diese Vorsicht hat sich auch bereits im letzten Quartal in den Besetzungen freier Stellen gezeigt. Es gibt jedoch einen Grundsatz, der schon immer in dieser Branche Gültigkeit hatte und der auch weiterhin seine Wichtigkeit behält: Der Außendienst generiert den Umsatz! Die Pharmafirmen waren und sind darauf angewiesen, dass die Pharmaberater/-innen bei ihren Ärzten erfolgreiche Beratungs- und Verkaufsgespräche führen. Daher wird auch in Zukunft der Beruf des Pharmaberaters und der Pharmareferentin bei Pharmexx ein sicherer Job sein.



Carlos Quevedo, Director Recruitment bei Innovex

Welche Qualitäten außer der rechtlichen Eignung sollte ein Bewerber für den Pharma-Außendienst mitbringen?

Aus meiner persönlichen Erfahrung als ehemaliger Pharmaberater, stehen zunächst drei Fragen im Vordergrund, die sich jeder Bewerber selbst beantworten sollte: Wie sieht der Beruf des Pharmaberaters

konkret aus? Warum möchte ich jetzt Pharmaberater werden? Welcher Pharmadienstleister bietet mir zukünftig die besten Entwicklungschancen? Klarheit über das Berufsbild, eine darauf bezogene, nachvollziehbare Wechselmotivation sowie Wissen über den zukünftigen Arbeitgeber stellen die Grundlage für einen erfolgreichen Start im Pharmaausendienst dar.

Daraus leiten sich die wichtigsten Fähigkeiten direkt ab: Als Pharmaberater übt man einen kommunikativen Beruf aus, bei dem neben Fachwissen letztlich die Persönlichkeit zählt. Eine besonders gute Kommunikationsfähigkeit ist daher eine der wichtigsten persönlichen Qualitäten für einen Pharmaberater. Das beinhaltet zum einen Empathie und Einfühlungsvermögen, gleichzeitig aber auch Überzeu-

gungskraft und ein angemessenes Durchsetzungsvermögen. Menschen mit Eigeninitiative, Zielstrebigkeit und einer positiven Grundeinstellung nutzen verantwortungsvoll die Spielräume, die ihnen das in hohem Maße eigenverantwortliche Arbeiten als Pharmaberater bietet. Wer dann noch über eine gute Fähigkeit zur Selbstorganisation verfügt, wird bei Innovex ein mitarbeiterorientiertes Arbeitsumfeld vorfinden, in dem er mit Spaß an der Arbeit sehr erfolgreich sein kann.

Welche Auswirkungen hat die Gesundheitsreform für Pharmadienstleister?

Die Gesundheitsreform beeinflusst die Umsatzerwartungen der meisten Pharmaunternehmen nachhaltig. Dem dadurch erhöhten Kostendruck steht die Notwendigkeit, weiterhin aktiv und flexibel im Markt zu bestehen, gegenüber. Ein strategisch angelegtes Outsourcing kann hier ein wichtiges Instrument sein, um die notwendige Flexibilität in Kapazitätsauslastung und Kosten zu erhalten. Dies ist eine große Chance für Pharmadienstleister, wenn sie für das Outsourcing von Außendienstmitarbeitern Topqualität und maßgeschneiderte Konzepte anbieten können. Dann können sie für die pharmazeutische Industrie zu wertvollen und unverzichtbaren Partnern werden. Als weltweiter Marktführer erfüllt gerade die Quintiles/Innovex Gruppe alle Anforderungen, um diese Chancen zu nutzen und so weiter für die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu sorgen.

Technische Assistenten unentbehrlich in den Labors

Umgang mit dem Reagenzglas

Sie sind unentbehrlich in den Labors: die technischen Assistenten. Ihre Ausbildung erfolgt an Berufsfachschulen und Berufskollegs. Die Ausbildung zum oder zur BTA, CTA oder UTA dauert in der Regel zwei Jahre, wenn der Erwerb der Fachhochschulreife Bestandteil des Bildungsganges ist, drei Jahre, und vier Jahre, wenn die allgemeine Hochschulreife erworben wird. Die Ausbildung zum PTA dauert zweieinhalb Jahre; die zum MTA je nach Fachrichtung zwei bis drei Jahre.

BTA
Die Arbeitsgebiete von biologisch-technischen Assistenten reichen von der Biochemie und Mikrobiologie über die Botanik, Zoologie und Ökologie bis zur Medizin. Sie führen Versuche an Tieren, Pflanzen, Zellkulturen und Mikroorganismen durch, aber auch an isolierten biochemischen Stoffen aus diesen Organismen.

CTA
Chemisch-technische Assistenten analysieren chemische Proben mit speziellen Untersuchungsmethoden. Sie arbeiten vorwiegend in Laboratorien der chemischen oder pharmazeutischen Industrie sowie in der medizinischen Forschung und an Hochschulen. Auch Behörden und Verwaltungseinrichtungen setzen sie in ihren Kontrolllaboratorien ein, genauso wie zahlreiche Betriebe aus anderen Industriezweigen und der Umweltschutz.

MTA
Medizinisch-technische Assistenten führen Untersuchungen mit medizinischen Geräten an Patienten durch. Dabei messen sie zum Beispiel Hörfähigkeit oder Blutdruck. Sie können aber auch Gewebe- oder Blutproben in Labors untersuchen. Die Ausbildung zum MTA

kann mit verschiedenen Schwerpunkten erfolgen. Beispiele sind Radiologie, Funktionsdiagnostik oder Veterinärmedizin.

PTA
Pharmazeutisch-technische Assistenten sind in Apotheken in Beratung und Verkauf tätig und führen beispielsweise bei abgepackten Arzneimitteln gesetzlich vorgeschriebene Stichproben und Lagerkontrollen durch. Ihren Arbeitsplatz finden PTAs überwiegend in Apotheken, aber auch in der chemischen und der pharmazeutischen Industrie.

UTA
Umweltschutz-technische Assistenten spüren Umweltgefahren auf, indem sie Untersuchungen an Böden, Wasser und der Luft durchführen. Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es im Bereich des Umweltschutzes in Laboratorien und Forschungsabteilungen, zum Beispiel in den Bereichen der Wasserwirtschaft, Abfallbeseitigung oder Luftreinhaltung.

www.berufe-net.de

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

ARGUMENT 10 VON 17*:

Konjunkturkrise? Davon spüre ich nichts.

WIR SUCHEN BUNDESWEIT UND WOHNORTNAH:

Pharmaberater (m/w)

Neueinsteiger: Sie haben ein medizinisches oder naturwissenschaftliches Studium absolviert? Sind Sie PTA, MTA, CTA, BTA oder haben Sie die Fortbildung zum Geprüften Pharmareferenten abgeschlossen? Wenn Sie zudem hoch motiviert, zielorientiert und kommunikativ sind – willkommen im Innovex-Team!

Klinik- und Fachreferenten (m/w)

Profis: Sie haben bereits Erfahrung im pharmazeutischen Außendienst und sind hoch motiviert? Willkommen bei Innovex! Wir bieten erfahrenen Pharmaberatern dort spannende Karrierechancen, wo es auf ihr Know-How ankommt, z.B. in unseren Klinik- und Fachreferententeams!

Verbinden Sie Ihre Karrierewünsche mit der Sicherheit eines etablierten „Blue-Chip“-Unternehmens: Wir gehören zu Quintiles Transnational, der weltweiten Nr. 1 in Sachen Pharmadienstleistung. Seit Jahren arbeiten wir mit den Topadressen der Pharmaindustrie zusammen.

Das heißt für Sie: 17 einzigartige Argumente* für Ihre Karriere! In einem Job, der viele Vorteile bietet. Zum Beispiel ein attraktives Gehalt, ausgezeichnete Sozialleistungen, einen Firmenwagen und wohnortnahes Arbeiten.

Sie finden unter www.innovexkarriere.de weitere Informationen über das Berufsbild und Ihre Perspektiven bei Innovex. Wir freuen uns auf das erste telefonische Bewerbungsgespräch mit Ihnen!

Rufen Sie uns an: Tel 0 18 05-67 77 76 – Ihre Kennziffer: 123
(0,12 Euro/Minute) – montags bis freitags von 09:00-16:00 Uhr

*alle 17 Argumente finden Sie ausführlich im Internet.

Innovex GmbH
Schildkrötstraße 17-19
68199 Mannheim

www.innovexkarriere.de



INNEX